

Agnes Fatrai Stefan Uhrig

Chinesische Medizin in der Augenheilkunde

Unter Mitarbeit von:

Ute Engelhardt
Chaling Han
Carl-Hermann Hempen
Josef Hummelsberger
Hans Leonhardy



Tipani Verlag Stefan Uhrig & Agnes Fatrai GbR
Philipp-Holl-Str. 22A
65195 Wiesbaden
www.tipani-verlag.de



Zuschriften und Kritik an:

Tipani Verlag Stefan Uhrig & Agnes Fatrai GbR, Philipp-Holl-Str. 22A, 65195 Wiesbaden

Wichtiger Hinweis für die Benutzer

Durch Forschung und klinische Erfahrung unterliegen die Erkenntnisse in der Medizin einem ständigen Wandel. Der Verlag und die Autoren dieses Buches haben große Sorgfalt walten lassen, um vollständige und exakte Informationen in diesem Buch zu publizieren. Das entbindet den Nutzer aber nicht von der Verpflichtung, anhand anderer Informationsquellen zu überprüfen, ob die dortigen Angaben von denen dieses Buches abweichen, und seine Behandlung eigenverantwortlich durchzuführen. Der Verlag übernimmt weder die Garantie für Vollständigkeit noch die juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für die Nutzung dieses Buches.

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter www.dnb.de abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

2. Auflage 2012

© Tipani Verlag Stefan Uhrig & Agnes Fatrai GbR

Alle Teile dieses Werkes sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb des Urheberrechtsgesetzes ist ohne die Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Planung, Lektorat und Redaktion:

Agnes Fatrai, Dr. Stefan Uhrig, Birgid Uhrig, München und Wiesbaden

Satz: Agnes Fatrai, München

Druck und Bindung: Finidr, s.r.o., Tschechische Republik

Illustrationen:

Carl-Hermann Hempen: *dtv-Atlas zur Akupunktur.*

Illustrationen von Ulrike Brugger.

© 1995 Deutscher Taschenbuch Verlag, München.

Weitere Zeichnungen/Graphiken von Michael Uhrig, Wiesbaden

Umschlaggestaltung: Agnes Fatrai, München

ISBN: 978-3-9815471-0-8



Abbildungsnachweis

Der Verweis auf die jeweilige Abbildungsquelle wird am Ende des Legendentextes aufgeführt. Alle nicht besonders gekennzeichneten Grafiken © Tipani-Verlag, Wiesbaden.

- Abb. 1.1-1.3 „Raffiniertes und Subtiles aus dem Silbernen Meer“, *Yinhai jingwei*
Abb. 2.1 Agnes Fatrai, München
Abb. 2.2 „Raffiniertes und Subtiles aus dem Silbernen Meer“ – *Yinhai jingwei*
Abb. 3.2 „Wichtiges zur Behandlung über die sechs Hauptleitbahnen in der Augenheilkunde“, *Yanke liujingfa yao*, von Chen Dafu 1959 verfasst
Abb. 5.1 Carl-Hermann Hempen: *dtv-Atlas zur Akupunktur. Illustrationen von Ulrike Brugger*. © 1995 Deutscher Taschenbuch Verlag, München.
Abb. 5.2 Michael Uhrig, Wiesbaden
Abb 5.3-5.16 Carl-Hermann Hempen: *dtv-Atlas zur Akupunktur. Illustrationen von Ulrike Brugger*. © 1995 Deutscher Taschenbuch Verlag, München.
Abb. 5.14 Agnes Fatrai, München
Abbildungen im Kap. 5.4 Michael Uhrig, Wiesbaden



Vorwort zur 1. Auflage

Die chinesische Medizin gewinnt in der westlichen Welt zunehmend an Bedeutung: So befassen sich auch verschiedene medizinische Fachrichtungen vermehrt mit der chinesischen Medizin, über die demzufolge bereits zahlreiche grundlegende oder speziell auf einzelne Fachbereiche abgestimmte Literatur erschienen ist. Die Augenheilkunde bildet hierbei allerdings eine Ausnahme: Hierzu finden sich in westlicher Sprache – im Gegensatz zur chinesischsprachigen Fachliteratur – nur wenige bis ins Detail gehende Abhandlungen. Daher war es unser Anliegen, die Grundlagen der chinesischen Augenheilkunde sowie deren Therapieverfahren zu beschreiben, wobei unsere Ausführungen sowohl auf klassischen als auch auf modernen chinesischen Quellen basieren. In diesem Zusammenhang möchten wir betonen, dass wir den Wert der bei uns üblichen westlichen Ophthalmologie keinesfalls in Frage stellen möchten. Vielmehr soll hinsichtlich der Physiologie, Pathophysiologie und Therapie von Augenerkrankungen die Sichtweise eines anderen Medizinsystems dargestellt werden, das über Jahrtausende gewachsen ist und das auf einer sehr subtilen Beobachtung von Lebensabläufen und Krankheitsmechanismen beruht.

Der Inhalt dieses Buches umfasst nach einem historischen Überblick zunächst die Erklärung grundsätzlicher Begriffe der chinesischen Medizin und der chinesischen Augenheilkunde, gefolgt von der Beschreibung der verschiedenen Therapieverfahren, und schließlich die Abhandlungen einzelner Krankheitsbilder, die einleitend jeweils aus der Sicht der westlichen Ophthalmologie definiert werden. Am Ende des Buches haben wir Empfehlungen zur Vorbeugung aus Sicht der chinesischen Medizin zusammengestellt und in einem Glossar die wichtigsten Begriffe der chinesischen Medizin erklärt.

Wie eingangs erwähnt, stellen klassische und moderne Texte der chinesischen Medizineliteratur die Grundlage unserer Ausführungen dar. Die hierbei übliche dezidierte Beschreibung der Krankheitssymptome und Zusammenhänge haben wir aus Gründen der Authentizität teilweise übernommen, auch wenn sie bisweilen für den westlich gebildeten Leser ungewöhnlich klingen mag. Weiterhin haben wir selbstverständlich auch die Arbeiten von Prof. Dr. Manfred Porkert berücksichtigt, dem große Verdienste in der Verbreitung der chinesischen Medizin im Westen zukommen.

Das vorliegende Buch wendet sich sowohl an den in der chinesischen Medizin vorgebildeten Therapeuten als auch an den bisher nur mit der westlichen Medizin befassten Ophthalmologen, der sich für chinesische Medizin interessiert. Weiterhin wird auch dem interessierten Laien eine Nachschlagemöglichkeit geboten.

Bei der Behandlung von Augenerkrankungen bleibt es selbstverständlich der Entscheidung des Therapeuten vorbehalten, ob und in welchem Umfang zusätzlich oder alternativ chinesische Medizin angewandt wird. Ganz ausdrücklich sei darauf hingewiesen, dass im Falle einer Augenerkrankung prinzipiell eine westliche, augenärztliche Abklärung und ggf. auch eine dementsprechende Behandlung stattfinden muss.



Für die Entstehung dieses Buches war die Mithilfe vieler Personen erforderlich. Ihnen sei an dieser Stelle ganz besonders gedankt, insbesondere Dr. phil. Ute Engelhardt und Dr. med. Carl-Hermann Hempen, die nicht nur Mitautoren dieses Buches sind, sondern die uns auch immer tatkräftig unterstützt haben und uns an ihrem umfangreichen Wissen auf dem Gebiet der chinesischen Sprache und der chinesischen Medizin haben teilhaben lassen. Zu danken haben wir auch Waltraud Gawlik für die anschauliche Darstellung der beschriebenen Qigong-Übungen sowie Diana Wagner für ihre konstruktive Mitarbeit am Tuina-Kapitel. Außerdem danken wir Frau Christl Kiener, Frau Dr. med. Gabriele Schmid und den hier nicht namentlich genannten Mitarbeitern vom Urban und Fischer Verlag. Nicht zuletzt sind wir auch unseren Lebenspartnern und Familienangehörigen wegen der aufgebrauchten Geduld und Mithilfe zu großem Dank verpflichtet.

München und Wiesbaden
Die Herausgeber

Vorwort zur 2. Auflage

Sieben Jahre nach Erscheinen der ersten Auflage der „Chinesischen Medizin in der Augenheilkunde“ haben wir nunmehr die zweite Auflage dieses Buchs fertiggestellt. Wir haben uns bemüht, den Inhalt zu straffen und somit den Einsatz des Buchs zu vereinfachen. Der Inhalt wurde unter Berücksichtigung der kritischen Anmerkungen zur ersten Auflage komplett überarbeitet, und es wurde – mit Genehmigung des Elsevier-Verlages – ein Kapitel zur Aussprache der chinesischen Terminologie eingeführt. Außerdem wurde das Literaturverzeichnis um aktuelle Studien und neue Lehrbücher ergänzt. Diesbezüglich findet sich eine umfangreiche Zusammenfassung im Anhang dieses Buches. Die Tatsache, dass die neue Auflage des vorliegenden Buches in einem eigenen Verlag realisiert werden konnte, gab uns bei der Verwirklichung eigener Vorstellungen einen breiten Spielraum, was auch dem Leser zugutekommt. Außerdem danken wir dem Deutschen Taschenbuch Verlag, München, für die freundliche Überlassung von Abbildungen aus dem *dtv-Atlas zur Akupunktur* von Carl-Hermann Hempen.

Wir hoffen, dass das vorliegende Buch bei der täglichen Arbeit hilfreich ist, und sind weiterhin für konstruktive Kritik dankbar.



München und Wiesbaden
Die Herausgeber

Autorenverzeichnis

Dr. med. Stefan Uhrig

Facharzt für Augenheilkunde – Akupunktur
Philipp-Holl-Str. 22A, D-65195 Wiesbaden

Agnes Fatrai

Staatlich geprüfte, öffentlich bestellte und beeidigte Übersetzerin für Chinesisch mit
Schwerpunkt Medizin, Tiermedizin und Pharmazie
Lena-Christ-Str. 5, D-82152 Planegg
www.fatrai.de

Dr. phil. Ute Engelhardt

Sinologin, Dozentin am Institut für Sinologie, Department für Asienstudien, Ludwig-
Maximilians-Universität München, Vizepräsidentin der Internationalen Gesellschaft für
chinesische Medizin (Societas Medicinae Sinensis, SMS), Chefredakteurin der Zeitschrift
Chinesische Medizin
Elisabethstr. 11, D-80796 München

Dr. Han Chaling

Ärztin für traditionelle chinesische Medizin
(Absolventin der Hochschule für TCM in Guangzhou)
Via Andrea Solario 87 B, I-00142 Roma (Italien)

Prof. Dr. med. Carl-Hermann Hempen

Facharzt für Innere Medizin – Naturheilverfahren, Medizinische Informatik, Akupunktur
Leiter der ärztlichen Schule der Internationalen Gesellschaft für chinesische
Medizin (Societas Medicinae Sinensis, SMS)
Professor an der Technischen Universität München
Franz-Joseph-Str. 38, D-80801 München
www.hempen.de

Dr. med. Josef Hummelsberger

Facharzt für Innere Medizin – Naturheilverfahren, Akupunktur
Vizepräsident der Internationalen Gesellschaft für chinesische Medizin
(Societas Medicinae Sinensis, SMS)
Hackenstr. 7, D-80331 München
www.hummelsberger.net

Dr. med. Hans Leonhardy

Niedergelassener Arzt
Sophienstr. 3, D-80333 München



Allgemeine Hinweise zu diesem Buch

Zur Terminologie

Wie alle Autoren, die Texte zur chinesischen Medizin veröffentlichen, standen auch wir beim Verfassen dieses Buches vor dem großen Problem der Terminologie. Im deutschsprachigen Raum existiert in der chinesischen Medizin keine einheitlich verwendete Terminologie, was sich zum Teil mit den nur schwer übersetzbaren chinesischen Begriffen erklären lässt. Zum einen hat ein chinesisches Zeichen in der Regel mehrere Bedeutungen, so dass auch mehrere Übersetzungen mehr oder weniger „korrekt“ sein können. Zum anderen sind viele Fachbegriffe der chinesischen Alltagssprache entnommen und bei den Chinesen mit vielen Assoziationen verknüpft. Diese Assoziationen in eine westliche, in diesem Fall in die deutsche Sprache zu transportieren, ist eine recht schwierige Aufgabe, denn man müsste idealerweise den gesamten kulturellen Hintergrund mit erfassen.

Um diese Schwierigkeit auch nur ansatzweise zu meistern, erscheint es uns am sinnvollsten, keine rein deutschen Begriffe zu verwenden, denn mit den Begriffen, die man bei einer wörtlichen Übersetzung benutzen müsste, sind häufig schon Begriffe aus der westlichen Medizin belegt. So versteht man im Allgemeinen unter „Leber“ das schulmedizinisch definierte Organ Leber – der chinesische Begriff *gan* bezeichnet dagegen den abstrakten Begriff „Leber“, also einerseits ein stofflich und räumlich umrissenes körperliches Substrat, und andererseits zeitlich und qualitativ begrenzte Funktionen dieses Substrats. In diesem speziellen Fall entspricht die „chinesische Leber“ zum Teil der „westlichen Leber“, geht darüber aber noch weit hinaus.

Manfred Porkert hat einen aus unserer Sicht sehr guten Lösungsansatz aufgezeigt: Er verwendet für die wichtigsten chinesischen Fachbegriffe lateinische Bezeichnungen, mit dem ein Deutschsprechender noch keine konkreten Vorstellungen verknüpft. Der Lernende muss zwar einige lateinische Ausdrücke beherrschen, dabei handelt es sich jedoch um eine überschaubare Anzahl von Begriffen. Auf diese Weise übersetzt er *gan* nun mit „*orbis hepaticus*“ (abgekürzt o. *hepaticus*), so dass jedem, der sich mit der Terminologie beschäftigt hat, sofort klar ist, was gemeint ist.

Uns ist allerdings bewusst, dass diese Terminologie keine weite Verbreitung gefunden hat. Um allen Lesern gerecht zu werden und Missverständnisse möglichst auszuschließen, haben wir uns dazu entschlossen, sowohl die gebräuchliche, aus unserer Sicht „korrekteste“ deutsche Bezeichnung als auch den lateinischen Begriff zu verwenden. Außerdem geben wir die chinesische Pinyin-Umschrift an. Eine Übersicht der wichtigsten Bezeichnungen liefert das Glossar ab S. 492.

Für zahlreiche Begriffe aus der chinesischen Augenheilkunde, vor allem für Begriffe aus der chinesischen Anatomie und für Krankheitsbezeichnungen, existieren bisher – soweit uns bekannt – noch keine deutschen Übersetzungen. In diesen Fällen haben wir eine möglichst wörtliche Übersetzung angestrebt, um die Bedeutung dieser Ausdrücke weitestgehend zu erhalten – auch wenn diese Übersetzungen teilweise etwas holprig und ungewohnt klingen.

Auch bei den Arzneimittel-Bezeichnungen herrscht nicht immer Einigkeit. Wir haben uns dafür entschieden, sowohl das „Arzneibuch der Chinesischen Medizin“ von Erich A. Stöger als auch den „Leitfaden Phytotherapie“ von Carl-Hermann Hempen und Toni Fischer als Grundlage für unsere Ausführungen zu verwenden. Weiterhin wurden auch die Abhandlungen „Chinese Herbal Medicine: Materia Medica“ von Dan Bensky, Steven Clavey und Erich Stöger berücksichtigt.

Zum Inhalt und Gebrauch des Buches

Der Aufbau des Buches wurde dergestalt vorgenommen, dass zunächst ein historischer Überblick über die chinesische Augenheilkunde gegeben wird (Kapitel 1), dessen Inhalt ausführlich den Werdegang der Augenheilkunde in China seit den frühesten Epochen darstellt und in diesem Zusammenhang wissenswerte und teilweise weniger bekannte Fakten wiedergibt.

Danach folgt ein Überblick über die wichtigsten Begriffe der chinesischen Medizin (Kapitel 2.1). Dies kann aus Platzgründen nur in Form einer zusammenfassenden Übersicht erfolgen, zumal zu diesem Thema bereits umfangreiche Literatur existiert. Im Anschluss daran folgt eine ausführliche Abhandlung der Grundlagen der chinesischen Augenheilkunde (Kapitel 2.2 bis 4). Hierbei wird sowohl auf die anatomischen als auch auf die physiologischen und pathophysiologischen Aspekte der chinesischen Augenheilkunde eingegangen. Der Inhalt dieser Kapitel bildet die Basis für das Verständnis von Augenerkrankungen aus chinesischer Sicht und den sich daraus ergebenden Einsatz der verschiedenen Behandlungsmethoden.

In den Kapiteln 5.1–5.5 wird zunächst ein Überblick über die in der chinesischen Medizin eingesetzten Behandlungsmethoden Akupunktur, Arzneitherapie, Diätetik, Tuina und Qigong gegeben. Dies kann jedoch nicht die bereits existierenden, zahlreichen Lehrbücher zu diesen Themen ersetzen, in denen die jeweiligen Behandlungsmethoden, deren Indikationen und Kontraindikationen ausführlich dargestellt werden. Hingegen war es unser Ziel, die relevanten Aspekte der jeweiligen chinesischen Behandlungsmethode im Hinblick auf Augenerkrankungen darzustellen. In Anlehnung an unsere chinesischen Quellen werden hierbei die Indikation und Wirkung einzelner Arzneimittel, Nahrungsmittel, Akupunkturpunkte oder Behandlungsstrategien unter Berücksichtigung der physiologischen und pathophysiologischen Vorstellungen der chinesischen Medizin wiedergegeben.

Im Anschluss folgt im Kapitel 6 die umfangreiche Abhandlung verschiedener Krankheitsbilder, die nach westlichen Diagnosen geordnet sind. Am Anfang dieses Kapitels findet sich eine Einführung, in denen praktische Hinweise für die Anwendung der einzelnen, dort aufgeführten chinesischen Therapieverfahren (vor allem Arzneimitteltherapie und Akupunktur) gegeben werden. Bei den einzelnen Krankheitsbildern wird einleitend zunächst ein Überblick über wichtige westliche, ophthalmologische Gesichtspunkte und Therapieverfahren gegeben. Die daran folgende chinesische Differenzierung ermöglicht es, sich einen Eindruck über mögliche Differentialdiagnosen und Therapiemöglichkeiten aus Sicht der chinesischen Medizin zu verschaffen. Mit deren Hilfe kann der Therapeut ein Behandlungskonzept erstellen. Die diagnoseabhängig aufgeführten Therapiestrategien (z.B. in der Arzneimitteltherapie in Form eines



erläuterten Basisrezepts oder im Abschnitt Akupunktur in Form einer Auflistung behandelbarer, ebenfalls erklärter Akupunkturpunkte) können je nach vorliegendem Befund individuell verändert werden. Außerdem ist eine begleitende Therapie mit Tuina oder Qigong möglich, deren Behandlungselemente man in den Kapiteln 5.4 und 5.5 findet und die unter Berücksichtigung der vorliegenden chinesischen Diagnose eingesetzt werden.

Voraussetzung für die Anwendung der im Buch aufgeführten Behandlungsmethoden ist selbstverständlich, dass der Therapeut über eine Ausbildung und Erfahrung in chinesischer Medizin verfügt. Über die Notwendigkeit einer westlichen, ophthalmologischen Abklärung bzw. Betreuung wurde bereits im Vorwort hingewiesen.

Das Kapitel 7 gibt eine Zusammenfassung über die Vorbeugung von Störungen im Augenbereich aus Sicht der chinesischen Medizin. In diesem Kapitel werden neben allgemeinen Empfehlungen zur Lebensführung verschiedene Tuina- und Qigong-Übungen genannt, die auch zur Selbstbehandlung geeignet sind, wobei jedoch eine entsprechende Vorkenntnis erforderlich ist.

Am Ende des Buches ist das Glossar zu finden, auf das bereits oben eingegangen wurde und in dem sowohl die wichtigsten Grundbegriffe der chinesischen Medizin als auch die Begriffe der chinesischen Augenheilkunde aufgeführt und kurz erklärt sind. In diesem Teil des Buches befindet sich auch ein umfangreiches Literaturverzeichnis, das über die am Ende der jeweiligen Kapitel angegebene Literatur hinausgeht, sowie einige Ausbildungsadressen.

Zur Aussprache des Chinesischen

Um die Aussprache der in diesem Buch angegebenen chinesischen Ausdrücke zu erleichtern, möchten wir im Folgenden eine kurze, stark vereinfachte Einführung in die Ausspracheregeln des Chinesischen geben. Dabei beziehen wir uns immer auf die chinesische Hochsprache ("Mandarin", chin. *Putonghua* oder *Guoyu*), die im Raum Beijing gesprochen, aber im gesamten Bereich der VR China als Amtssprache gelehrt und verwendet wird. Daneben existieren in der VR China und in Taiwan zahlreiche, stark voneinander abweichende Dialekte und auch von so genannten "nationalen Minderheiten" gesprochene Sprachen, die zum Teil anderen Sprachfamilien angehören.

1958 wurde in der VR China – nachdem zuvor für das Chinesische mehrere Umschriften uneinheitlich verwendet worden waren – eine einheitliche Umschrift für die chinesischen Zeichen eingeführt, *Hanyu Pinyin* oder kurz *Pinyin* genannt. Inzwischen wird Pinyin weltweit als Standard genutzt, und auch in diesem Buch verwenden wir die Pinyin-Umschrift.

Die chinesische Sprache ist relativ arm an verwendeten Silben – insgesamt existieren nur etwa 1.300. Dies erklärt auch, warum sehr viele chinesische Wörter in der Umschrift gleich geschrieben werden, jedoch vollkommen verschiedene Bedeutungen haben. Die Bedeutung bzw. Bedeutungen einer Silbe oder eines Wortes erschließen sich erst durch das chinesische Zeichen. Beispielsweise sind in modernen chinesischen Wörterbüchern 79 Zeichen mit der Umschrift "*zhì*" gelistet. Daher reicht es im Deutschen auch im medizinischen, also einem inhaltlich bereits stark eingeschränkten Bereich meist nicht aus, für Begriffe nur die Pinyin-

INHALTSVERZEICHNIS

1 Historischer Überblick	1
2 Grundlagen	7
2.1 Allgemeine Grundbegriffe der chinesischen Medizin	8
2.1.1 Yin und Yang	8
2.1.2 Die fünf Wandlungsphasen (<i>wuxing</i>)	8
2.1.3 Energetische Grundformen	9
2.1.4 Die Funktionskreise	10
2.1.5 Die Leitbahnen	10
2.1.6 Definition von Gesundheit aus chinesischer Sicht	12
2.1.7 Entstehung von Krankheiten aus chinesischer Sicht	12
2.1.8 Der Weg zur chinesischen Diagnose	14
2.1.9 Therapie im Sinne der chinesischen Medizin	15
2.2 Grundbegriffe der chinesischen Augenheilkunde	15
2.2.1 Yin und Yang in der Augenheilkunde	17
2.2.2 Die Anwendung der fünf Wandlungsphasen (<i>wuxing</i>) in der Augenheilkunde	19
2.2.3 Das Prinzip des Aufsteigens, Absinkens, Aus- und Eintretens in der Augenheilkunde	20
3 Die Physiologie der Augen aus Sicht der chinesischen Medizin	25
3.1 Die physiologischen Funktionen der Augen	26
3.1.1 Das echte Struktivpotential (<i>zhenjing</i>)	26
3.1.2 Das echte Qi (<i>qi merum, zhenqi</i>)	26
3.1.3 Das echte Xue (<i>xue merum, zhenxue</i>)	27
3.1.4 Die Säfte (<i>jinye</i>)	27
3.1.5 Die konstellierende Kraft (<i>shen</i>)	27
3.2 Die Beziehung der Augen zu den Funktionskreisen	27
3.2.1 Die Beziehung der Augen zu den fünf Speicherfunktionskreisen (oo. horreales, <i>zang</i>)	27



3.2.2	Die Beziehung der Augen zu den sechs Durchgangsfunktionskreisen (oo. aulici, fu)	32
3.3	Die Beziehung der Augen zu den Leitbahnen	35
3.4	Die Theorien der Fünf Räder und Acht Wälle	35
3.4.1	Die Fünf Räder (<i>wulun</i>)	35
3.4.2	Die Acht Wälle (<i>bakuo</i>)	37
4	Die Pathophysiologie von Augenerkrankungen aus Sicht der chinesischen Medizin	41
4.1	Zu Augenerkrankungen führende Agenzien	42
4.1.1	Die Sechs exogenen Agenzien	42
4.1.2	Die epidemischen Schrägläufigkeiten (Heteropathien, <i>xie</i>)	44
4.1.3	Die Sieben Emotionen	44
4.1.4	Neutrale Agenzien	45
4.2	Die Krankheitsmechanismen von Augenerkrankungen	45
4.2.1	Disharmonien der Funktionskreise	46
4.2.2	Disharmonien von Qi und Xue	53
4.2.3	Disharmonien der Körpersäfte (<i>jinye</i>)	55
4.3	Das Stellen der Diagnose in der chinesischen Augenheilkunde	56
4.3.1	Mögliche chinesische Diagnosen bei Hyperämie, Ödemen und Schwellungen im Augenbereich	57
4.3.2	Mögliche chinesische Diagnosen bei Schmerzen und Juckreiz im Bereich der Augen	59
4.3.3	Mögliche chinesische Diagnosen bei Sekret und Tränen	61
4.3.4	Mögliche chinesische Diagnosen bei Veränderungen des Sehvermögens	62
4.4	Die Untersuchung mit den vier diagnostischen Verfahren in der Augenheilkunde	64
4.4.1	Die Diagnose durch Befragung	64
4.4.2	Weitere chinesische Diagnoseverfahren (Diagnose durch Augenschein, Diagnose durch Gehör und Geruch und Diagnose durch Betastung)	66

5 Behandlungsmethoden	67
5.1 Akupunktur- und Moxa-Behandlung	68
5.1.1 Grundlagen der Akupunktur und Moxibustion	68
5.1.2 Akupunktur	71
5.1.3 Moxibustion	72
5.1.4 Behandlung mit der Pflaumenblütennadel	73
5.1.5 Körpermaße in <i>cun</i> (Proportionalzoll, PZ)	73
5.1.6 Akupunkturpunkte mit Bezug zu Augenerkrankungen	74
5.2 Chinesische Arzneimitteltherapie	105
5.2.1 Grundlagen	105
5.2.2 Paradigma der Arzneimittel	105
5.2.3 Einführung in die Rezepturlehre	110
5.2.4 Zubereitungsformen	112
5.2.5 Beschreibung wichtiger Einzelmittel	112
5.3 Chinesische Diätetik	125
5.3.1 Grundlagen	125
5.3.2 Qualifizierung der Nahrungsmittel	125
5.3.3 Chinesische Diätetik in der Augenheilkunde	128
5.3.4 Klassische Tee-Rezepturen bei Augenerkrankungen	137
5.4 Tuina-Therapie	139
5.4.1 Grundlagen und Bausteine	139
5.4.2 Tuina bei der Behandlung von Augenerkrankungen (systematische Einteilung nach häufigen chinesischen Diagnosen)	153
5.4.3 Vorbeugung und Behandlung von Kurzsichtigkeit mit Tuina	163
5.5 Qigong-Übungen zur besseren Versorgung der Augen ("Augen-Qigong")	165
5.5.1 Allgemeines	165
5.5.2 Übungszeiten	165
5.5.3 Technik	165
5.5.4 Die einzelnen Punkte und ihre Wirkweise	166



5.5.5 Qigong-Übung	170
6 Augenerkrankungen und ihre Behandlungsmöglichkeiten aus Sicht der chinesischen Medizin	173
Einführung	174
6.1 Erkrankungen der Lider	179
6.1.1 Essentieller Blepharospasmus	179
6.1.2 Blepharitis (Lidrandentzündung)	187
6.1.3 Hordeolum (Gerstenkorn)	198
6.1.4 Chalazion (Hagelkorn)	212
6.1.5 Dermatitis der Lider	219
6.1.6 Altersbedingte Veränderungen der Lider	227
6.2 Erkrankungen der Konjunktiva	234
6.2.1 Allergische Konjunktivitis	234
6.2.2 Keratokonjunktivitis vernalis	246
6.2.3 Bindehaut-Infektionen	257
6.2.4 Chronische Konjunktivitis	269
6.2.5 Sicca-Syndrom	287
6.2.6 Epiphora (Tränenträufeln)	295
6.2.7 Pterygium (Flügelfell)	302
6.3 Erkrankungen der Sklera — Episkleritis	314
6.4 Erkrankungen der Hornhaut — Rezidivierende Hornhauterosio	324
6.5 Erkrankungen der Linse — Senile Katarakt	332
6.6 Erkrankungen der Uvea — Uveitis anterior (Iritis/Iridozyklitis)	347
6.7 Veränderungen des Glaskörpers — Degenerative Glaskörpertrübungen	365
6.8 Erkrankungen der Netzhaut	375
6.8.1 Altersabhängige Makuladegeneration (AMD)	375
6.8.2 Retinopathia pigmentosa (RP)	389
6.8.3 Retinopathia centralis serosa (RCS)	401

6.8.4	Diabetische Retinopathie	411
6.9	Erkrankungen des Sehnervs — Primäres Offenwinkelglaukom	428
6.10	Erkrankungen der Orbita — Endokrine Orbitopathie	444
6.11	Störungen der Augenmotorik — Lähmungsschielen	453
6.12	Fehlsichtigkeit — Achsenmyopie (Kurzsichtigkeit)	467
7	Empfehlungen zur Vorbeugung von Störungen im Augenbereich aus Sicht der chinesischen Medizin	481
7.1	Allgemeine Lebensführung	482
7.2	Ernährung	483
7.3	Tuina, Qigong und Taiji	487
8	Anhang	491
8.1	Ausbildungsangebote in chinesischer Medizin	491
8.2	Glossar	492
8.3	Chinesische Krankheitsbezeichnungen	501
	Literaturverzeichnis	506
9	Stichwortregister	517



KAPITEL 1

HISTORISCHER ÜBERBLICK

Agnes Fatrai

發展史



Die Anfänge und die Entwicklungen vor dem 6. Jahrhundert n.u.Z.

Im Gegensatz zur Augenheilkunde in Europa, die sich erst im Laufe des 19. Jahrhunderts als eigenständiger Zweig der Medizin etablierte, kann die chinesische Augenheilkunde – ebenso wie die chinesische Medizin selbst – auf eine sehr lange Geschichte zurückblicken. Bereits in Orakelinschriften auf Knochen und Schildkrötenpanzern aus der Shang- bzw. Yin-Dynastie (16. Jh. bis 1066 v.u.Z.) finden sich Hinweise auf Augenerkrankungen.

Vor den Südlichen und Nördlichen Dynastien (420–588 n.u.Z.) existierten allerdings noch keine Werke speziell zur Augenheilkunde, sondern nur Eintragungen in allgemeinen medizinischen Büchern. Eine erste Betrachtung der Augen findet sich im „Inneren Klassiker des Gelben Fürsten“ (*Huangdi Neijing*, aus dem 1. Jh. v.u.Z., in der Tang- und Song-Zeit überarbeitet). Darin werden die physiologischen Funktionen der Augen, Krankheitsmechanismen und über 30 verschiedene Erkrankungen im Augenbereich beschrieben. Begriffe wie „Verbindungen des Auges“ (*muxi*), „Pupille“ (*tongzi*), „Weißes des Auges“ (*baiyan*, *baijing*), „Dunkles des Auges“ (*heiyan*, *heijing*) werden hier erstmals verwendet.

In „Shennongs Klassiker der Drogenkunde“ (*Shennong bencao jing*, aus dem 1. bis 2. Jh. n.u.Z., verloren gegangen, um 500 von Tao Hongjing neu kompiliert) werden zahlreiche Arzneimittel aufgeführt, die eine besondere Wirkung auf die Augen haben sollen. Auch in Werken wie dem „Pulsklassiker“ (*Maijing*, von Wang Shuhe, aus dem 3. Jh.) oder dem „Systematischen Aku-Moxi-Klassiker“ (*Zhenjiu jiaji jing*, von Huangfu Mi, 265) finden sich jeweils Eintragungen zur Augenheilkunde.

Die frühesten Werke, die sich speziell mit der Ophthalmologie befassten, waren die vermutlich in der Zeit der Südlichen und Nördlichen Dynastien (420–588) entstandenen „Tao Rezepturen zur Behandlung der Augen“ (*Taoshi liaomu fang*) und die „Rezepturen zur Behandlung der Ohren und der Augen“ (*Liao erylun fang*, von Gan Junzhi). Beide sind jedoch verloren gegangen, so dass eine genaue zeitliche Einordnung nicht möglich ist.

Von der Sui-Dynastie bis zu den Fünf Dynastien

Eine große Entwicklung hat zwischen der Sui-Dynastie (589–618) und den Fünf Dynastien (907–960) stattgefunden. Zu Beginn der Tang-Dynastie (618–906) wurde das Oberste Medizinalamt (*taiyishu*) eingerichtet. Dabei wurde die Augenheilkunde von den Bereichen „innere Medizin“ und „äußere Medizin“ abgetrennt und dem Fachbereich „Ohren-, Augen-, Mund- und Zahnheilkunde“ zugeordnet.

Das 28. Kapitel der „Abhandlung über Ursprung und Verlauf aller Krankheiten“ (*Zhubing yuanhou lun*, von Chao Yuanfang u.a. verfasst, 610 erschienen) beschreibt bereits 38 verschiedene Symptomaten (*hou*) im Augenbereich. Diese bildeten die Grundlage für spätere augenheilkundliche Werke.

In den Tang-zeitlichen „Wichtigen Rezepturen, die tausend Goldstücke wert sind“ (*Qianjin yaofang*, auch *Beiji qianjin yaofang*, um 650 entstanden) und den „Ergänzungen zu den wichtigen Rezepturen, die tausend Goldstücke wert sind“ (*Qianjin yifang*, wahrscheinlich 682



KAPITEL 3

DIE PHYSIOLOGIE DER AUGEN AUS SICHT DER CHINESISCHEN MEDIZIN

Carl-Hermann Hempen, Stefan Uhrig, Agnes Fatrai

生

理



In diesem Kapitel gehen wir auf wichtige physiologische Funktionen der Augen aus Sicht der chinesischen Medizin ein und beschreiben die Beziehung der Augen zu den Funktionskreisen. Hierbei ist zu beachten, dass die in der chinesischen Medizin gebräuchliche, umfangreiche Differenzierung der Symptome und physiologischen Zusammenhänge die Basis unserer Ausführungen darstellt, wobei sich die von uns gewählten deutschen Ausdrücke an den chinesischen Originalbegriffen orientieren.

3.1 Die physiologischen Funktionen der Augen

Das Struktivpotential (*jing*), das Qi, das Xue und die Säfte (*jinye*) sind die wesentlichen physiologischen und energetischen Grundlagen des menschlichen Lebens. Da die Augen im oberen Körperbereich angesiedelt sind, gehören sie zu den so genannten „klaren Körperöffnungen“ (Körperöffnungen im Kopfbereich, *qingqiao*). Die Leitbahnen verlaufen in der Tiefe der Augen und haben eine feine und komplizierte Struktur. Nur das leichte und klare raffinierte Energiepotential ist in der Lage, zu ihnen nach oben zu gelangen. Der jeweilige Anteil des Struktivpotentials (*jing*), des Qi, des Xue und der Säfte (*jinye*), der zu den Augen aufsteigt, wird in der chinesischen Augenheilkunde als „echtes Struktivpotential“ (*zhenjing*), „echtes Qi“ (*qi merum*, *zhenqi*), „echtes Xue“ (*xue merum*, *zhenxue*) und „nach oben sickernde Säfte“ bezeichnet.

3.1.1 Das echte Struktivpotential (*zhenjing*)

Das echte Struktivpotential (*zhenjing*) ist das leichte und klare, aus dem Struktivpotential (*jing*) der Speicher- und Durchgangsfunktionskreise (oo. horreales et aulici, *zangfu*) raffinierte Energiepotential, das über in der Tiefe verlaufende, feine Leitbahnen zu den Augen aufsteigt, um sie zu befeuchten und zu nähren. Die Augen können nur dann entstehen und ihr Sehvermögen entwickeln, wenn sie durch das Struktivpotential (*jing*) befeuchtet werden. Das Struktivpotential (*jing*) hat eine enge Beziehung zur konstellierenden Kraft (*shen*) und ist die „Mutter“ des Qi. Weiterhin besteht eine wechselseitige Beziehung zum Qi, zum Xue und zu den Säften (*jinye*). Daher ist das Struktivpotential (*jing*) die wichtigste energetische Grundlage, die die Augen befeuchtet und nährt.

3.1.2 Das echte Qi (*qi merum*, *zhenqi*)

Unter dem echten Qi (*qi merum*, *zhenqi*) versteht man das ursprüngliche Qi (*qi originale*, *yuanqi*), das sich in den Leitbahnen der Augen hin- und herbewegt. Es wirkt als Antrieb für die physiologischen Aktivitäten der Augen. Seine Wurzel hat es im Fk Niere (o. renalis, *shen*). Das echte Qi (*qi merum*, *zhenqi*) steigt pausenlos auf, sinkt ab und tritt aus sowie ein. Somit fördert es den ununterbrochenen Strom des Struktivpotentials (*jing*), des Xue und der Säfte (*jinye*) nach oben, die in die Augen eindringen und sie nähren. Der energetische Zustand des Qi wirkt sich zudem auf die Pupillenweite und auf das Sehvermögen aus. Wenn das echte Qi (*qi merum*, *zhenqi*) im Auge kräftig und ungehindert fließen kann, ist die Sicht scharf, bei Erschöpfung und Blockaden dagegen kann es zu Erkrankungen der Augen kommen. Im Falle einer Schädigung des Qi wird die Sicht unklar.



KAPITEL 4

DIE PATHOPHYSIOLOGIE VON AUGENERKRANKUNGEN AUS SICHT DER CHINESISCHEN MEDIZIN

Carl-Hermann Hempen, Stefan Uhrig, Agnes Fatrai

病
理
生
理



In diesem Kapitel gehen wir auf die Pathophysiologie von Augenerkrankungen aus Sicht der chinesischen Medizin ein. Hierbei ist zu beachten, dass die in der chinesischen Medizin gebräuchliche, umfangreiche Differenzierung der Symptome und pathophysiologischen Zusammenhänge die Basis unserer Ausführungen darstellt, wobei sich die von uns gewählten deutschen Ausdrücke an den chinesischen Originalbegriffen orientieren. Dies spielt auch bei den Abschnitten dieses Kapitels eine Rolle, die sich mit der chinesischen Diagnostik beschäftigen.

4.1 Zu Augenerkrankungen führende Agenzien

Zu den Faktoren, die Augenerkrankungen hervorrufen können, zählen die Sechs äußeren bzw. **exogenen Agenzien** (d.h. ungünstige klimatische Einflüsse), die **inneren Agenzien** (übertriebene Sieben Emotionen), die **neutralen Agenzien** (darunter versteht man Agenzien, die weder zu den äußeren noch zu den inneren Agenzien gerechnet werden, wie z.B. diätetische Fehler und Überarbeitung) sowie die **epidemischen Schrägläufigkeiten** (Heteropathien, xie).

4.1.1 Die Sechs exogenen Agenzien

Dadurch, dass sich das Auge an der Körperoberfläche befindet, können hier „die Sechs klimatischen Exzesse/exogenen Agenzien“ (*liuyin*) leicht eindringen und zu Schädigungen führen. Zu den häufigen, durch die Sechs klimatischen Exzesse hervorgerufenen Augenerkrankungen zählen Blockade-Augenerkrankungen wie etwa „Innere Blockade aufgrund von grünem Wind“ (*Lüfeng neizhang*, entspricht in etwa einem akuten Winkelblockglaukom) und „Blockade durch Trübung des Auges“ (*Hunjing zhang*, entspricht weitgehend einer Keratitis). Hierzu verweisen wir auf die entsprechenden Kapitel.

Wind (ventus, *feng*)

Klinisch äußert sich Wind (ventus, *feng*) meistens in akuten und variantenreichen Symptomen:

- An der Oberfläche (extima, *biao*): Juckreiz der Augen, Tränenfluss, Lidödem
- In den Netzleitbahnen (reticulares, *luomai*): Lidparese, paretischer Strabismus, Facialisparese
- In Verbindung mit Feuchtigkeit (humor, *shi*): Juckreiz der Augen mit feuchter Ulzeration, langwierige Erkrankungen
- In Verbindung mit Hitze (calor, *re*): akute Rötung und Schwellung mit starken Schmerzen, durch viel Sekret verklebte Augen
- In Verbindung mit Kälte (algor, *han*): gleichzeitig Nasenschleim und Tränen, Schwellung und Schmerzen ohne Rötung, meist fixe schmerzende Stelle
- In Verbindung mit Trockenheit (ariditas, *zao*): Juckreiz der Augen mit leichter Rötung, trockene Augen, wenig trockenes und hartes Sekret



Kälte (*algor, han*)

Kälte (*algor, han*) kann sowohl die Körperoberfläche schädigen als auch direkt die Leitbahnen der Funktionskreise affizieren und Augenerkrankungen aufgrund innerer Blockaden hervorrufen. Klinisch zeigen sich nicht wandernde, krampfartige, durch Blockaden charakterisierte Symptome:

- Von „kalten“ Tränen begleitete Keratitis
- Kongestive Bindehautveränderungen evtl. mit Verengung der Gefäße oder mit blassroten Gefäßen
- Gespannte, trockene und schmerzende Augen
- Ödematöse Lider, die eine dunkelviolette Farbe haben
- Schmerzhaftes Spasmen der Blutgefäße im Kopf- und Augenbereich.

Sommerhitze (*aestus, shu*)

Sommerhitze (*aestus, shu*) tritt vor allem im Sommer auf und kann zu folgenden Symptomen führen:

- Hyperämie und Ödeme der Bindehaut und der Lider
- Verminderung des Sehvermögens.

Bei Patienten, die gleichzeitig Symptome eines Hitzschlages (*percussio aestus, zhongshu*) aufweisen, besteht eine Affektion durch eine Sommerhitze-Schrägläufigkeit (*aestus-Heteropathie, shuxie*).

Feuchtigkeit (*humor, shi*)

Bei Patienten mit langwierigen, schwer behandelbaren Krankheiten sollte man eine Feuchtigkeit-Schrägläufigkeit (*humor-Heteropathie, shixie*) in Erwägung ziehen. Diese äußert sich im Augenbereich klinisch vor allem folgendermaßen:

- Lokale Schwellung des Augenlides
- Gleichzeitig Nässen, Juckreiz und unangenehmes Schweregefühl
- Vermehrt Lymph-Follikel der Conjunctiva palpebrarum
- Langwierige Keratitis
- Ikterische Sklera
- Ödeme und Exsudate im Bereich des Augenhintergrundes.

Trockenheit (*ariditas, zao*)

Trockenheit (*ariditas, zao*) schädigt leicht die aktiven Säfte (*jin*) und verbraucht die struktiven Säfte (*ye*). Daher sollte man bei Augenerkrankungen mit unangenehmem Juckreiz und Trockenheit der Augen aufgrund von leichter Hyperämie der Bindehaut zunächst eine Trockenheit-Schrägläufigkeit (*ariditas-Heteropathie, zaoxie*) in Erwägung ziehen. Auf einer



6.2.5 Sicca-Syndrom (Trockenes Auge)

Krankheitsbild und Therapie aus westlicher Sicht

Klinisches Bild

- Trockenheitsgefühl, Brennen, Fremdkörpergefühl, Lichtempfindlichkeit, ggf. Beeinträchtigung des Sehvermögens
- Objektiver Befund: unterschiedlich ausgeprägte konjunktivale Rötung, Faltenbildung der Bindehaut sowie teilweise oberflächliche Epithelläsionen der Hornhaut als Folge einer mangelhaften Benetzung der Augenoberfläche
- Verschiedene objektive Testmethoden zur Diagnosesicherung wie z.B. Schirmer-Test, Bengalrosa-Färbung etc.
- Es findet sich eine Reduktion vor allem des wässrigen Anteils des Tränenfilms (der Tränenfilm besteht aus einer Lipid-Schicht, einer wässrigen Schicht und aus einer Muzin-Schicht)
- Vielfältige Ursachen: Fibrose und Atrophie des Tränengewebes (häufig bei älteren Menschen), Aplasie oder Destruktion des Tränengewebes, Störungen im Lidbereich (z.B. Lidrandveränderungen, mangelhafter Lidschluss bei Facialisparesie), entzündliche Veränderungen, hormonelle Störungen, narbige Veränderungen im Bindehautbereich, Folge einer lokalen oder systemischen Therapie (z.B. mit Betablockern) etc.
- Auch im Zusammenhang mit Kollagenosen und anderen Systemerkrankungen wie z.B. Diabetes mellitus auftretend
- Verlauf oftmals chronisch
- Trockenes und schlechtes Klima verstärken die Symptome
- Komplikationen: erhöhte Infektionsgefahr, Ulcus corneae
- Differentialdiagnosen: vielfältig, z.B. Konjunktivitiden unterschiedlicher Ätiologie, Xerophthalmie, Keratitis usw.

Therapie aus westlicher Sicht

- Meist erfolgt die Gabe von Tränenersatzmitteln
- In schweren Fällen werden die Tränenpünktchen temporär oder dauerhaft chirurgisch verschlossen
- Weitere Therapieformen in Erprobung

CAVE: Wegen möglicher Komplikationen und weil differentialdiagnostisch auch folgenschwere Augenerkrankungen in Frage kommen, ist eine ophthalmologische Betreuung unbedingt erforderlich.



Krankheitsbild und Therapie aus Sicht der chinesischen Medizin

Übersicht

Die oben beschriebene Symptomatik entspricht in der chinesischen Medizin weitestgehend dem Begriff „Versiegen des *shen*-Wassers“ (*Shenshui jiangku zheng*).

Agenzien und Pathogenese

Differentialdiagnostisch kommen folgende Möglichkeiten in Betracht:

- A Aufgrund eines mangelnden Umsetzungsvermögens des Fk Milz (o. *lientalis, pi*) werden nicht genügend Qi und Xue hervorgebracht und umgesetzt. Dadurch werden die Augen nicht mehr befeuchtet und genährt.
- B Bei einer energetischen Schwäche (*depletio, xu*) des Yin der Fk Leber und Niere (*yin hepatici et renale, gan shen yin*) schlägt Glut (*ardor, huo*) empor, und die Augen werden nicht mehr durch die Säfte (*jinye*) befeuchtet und genährt.

Differenzierte chinesische Therapie

A Störung der Fk Milz und Magen (oo. *lientalis et stomachi, pi wei*), Defizienz von Qi und Xue

Hauptsymptome

- Trockenheitsgefühl, Lichtempfindlichkeit mit stechenden Schmerzen, ggf. Beeinträchtigung des Sehvermögens, typischer Lokalbefund
- Mögliche Allgemeinsymptome: fahlgelber Teint, Abgeschlagenheit, Kraftlosigkeit, Spannungsgefühle im Abdomen, ggf. Diarrhö
- Zungenkörper: blass und vergrößert; Zungenbelag: dünn und weißlich
- Pulse: zart und schwach (*minuti und invalidi, xi ruo*)

Krankheitsmechanismus

- Aufgrund energetischer Schwäche (*depletio, xu*) des Qi der Fk Milz und Magen (*qi lientalis et stomachi, pi wei qi*) wird die Umsetzungsfunktion dieser Funktionskreise gestört. Als Folge kommt es zu fahlgelbem Teint, Abgeschlagenheit, Kraftlosigkeit, Spannungsgefühlen im Abdomen, durchfallartigem Stuhl und zu einem blassen, vergrößerten Zungenkörper.
- Dadurch, dass das Hervorbringen und Umsetzen von Qi und Xue nicht ausreichend erfolgt, können die Augen nicht versorgt werden, und es kommt zur lokalen Trockenheit, Lichtempfindlichkeit und ggf. Beeinträchtigung des Sehvermögens.

Therapeutisches Vorgehen

1. Kräftigen und Harmonisieren der Fk Milz und Magen (oo. *lientalis et stomachi, pi wei*)



2. Zuführen von Qi (suppletio, *bu*)

3. Nähren von Qi und Xue

Arzneitherapie

Basisrezept: Eine Modifikation des „Pulvers mit Ginseng, Poria und Atractylodes macrocephala“ (*Shenling baizhu san*), einzunehmen als Dekokt

Arznei (Bestandteile des Basisrezeptes dunkel unterlegt)	Pinyin	Klassische Tagesdosis (g)	Modifizierte Tagesdosis (g)	Erläuterung
Ginseng radix	<i>Renshen</i>	1–10	10	Stützt das Qi und harmonisiert die „Mitte“ (Fk Milz und Magen, oo. lienalis et stomachi, <i>pi wei</i>)
Atractylodis macrocephalae rhizoma	<i>Baizhu</i>	3–10	10	Stützt das Qi und harmonisiert die „Mitte“ (Fk Milz und Magen, oo. lienalis et stomachi, <i>pi wei</i>)
Poria	<i>Fuling</i>	10–15	10	Harmonisiert die „Mitte“ (Fk Milz und Magen, oo. lienalis et stomachi, <i>pi wei</i>)
Glycyrrhizae radix (in einer Flüssigkeit geröstet)	<i>Gancao</i>	1–15	6	Stützt das Qi und harmonisiert die „Mitte“ (Fk Milz und Magen, oo. lienalis et stomachi, <i>pi wei</i>)
Dioscoreae rhizoma	<i>Shanyao</i>	10–30	10	Bewegt das Qi und suppletiert den Fk Milz (o. lienalis, <i>pi</i>)
Lablab semen album	<i>Biandou</i>	6–30	7,5	Kräftigt den Fk Milz (o. lienalis, <i>pi</i>) und eliminiert Feuchtigkeit (humor, <i>shi</i>)
Nelumbinis semen	<i>Lianzi</i>	2–12	5	Ergänzt und stützt das Qi
Coicis semen	<i>Yiyiren</i>	6–30	5	Kräftigt den Fk Milz (o. lienalis, <i>pi</i>) und eliminiert Feuchtigkeit (humor, <i>shi</i>)
Amomi fructus	<i>Sharen</i>	1,5–6	5	Bewegt das Qi und suppletiert die „Mitte“ (Fk Milz und Magen, oo. lienalis et stomachi, <i>pi wei</i>)
Platycodi radix	<i>Jiegeng</i>	3–10	5	Leitet die Wirkung der anderen Mittel zur oberen Körperhälfte, entfaltet den Fk Lunge (o. pulmonalis, <i>fei</i>), fördert den Qi-Fluss



Erläuterung: Diese Rezeptur stellt eine Modifikation des „Dekoktes der vier Edlen“ (*Si junzi tang*) dar, bestehend aus Ginseng radix (*Renshen*), *Atractylodis macrocephalae rhizoma* (*Bai-zhu*), *Poria* (*Fuling*) und *Glycyrrhizae radix* (*Gancao*), das das Qi suppletiert und den Fk Milz (o. *liensis, pi*) kräftigt.

Diätetik

Grundsätzliche, befundabhängige Empfehlungen zur Ernährung:

Empfehlenswert: Nahrungsmittel mit neutralem oder warmem Temperaturverhalten, die die „Mitte“ (Fk Milz und Magen, oo. *liensis et stomachi, pi wei*) stützen (z.B. Langkornreis, Rundkornreis, Haselnüsse, Hühnerfleisch)

Nicht empfehlenswert: Nahrungsmittel mit kühlem oder kaltem Temperaturverhalten, fette Speisen

Akupunktur

Befundabhängig relevante Akupunkturpunkte (je nach Symptomatik kann die Behandlung weiterer, hier nicht aufgeführter Akupunkturpunkte erforderlich sein; zum Behandlungsablauf > Kap. 5.1 und Kap. 6, Einführung):

Dt./lat. Bezeichnung	Deutsche Übersetzung des chinesischen Namens	Pinyin	Erläuterung
Lokale Akupunkturpunkte			
Bl 1/V 1	„Helle des Auges“	<i>jingming</i>	Macht die Netzleitbahnen (<i>reticulares, luomaï</i>) durchgängig, klärt die Sicht, macht die Sinnesöffnungen frei
Bl 2/V 2	„Zusammengelegter Bambus“	<i>cuanzhu</i>	Klärt die Sicht, macht die Netzleitbahnen (<i>reticulares, luomaï</i>) frei
Bl 6/V 6	„Punkt, welcher das Licht aufnehmen lässt“	<i>chengguang</i>	Lässt Schleier weichen
3E 23/T 23	„Mit Geigen und Flöten“	<i>sizhukong</i>	Bewegt das Xue, reguliert das Qi
Gb 1/F 1	„Kellerloch der Pupille“	<i>tongziliao</i>	Klärt die Sicht
Du 20/Rg 20	„Zusammenkunft aller Leitbahnen“	<i>baihui</i>	Macht die Sinnesöffnungen frei, hebt das Qi empor
Ex-HN 4	„Fischhüfte“	<i>yuyao</i>	Klärt die Sicht
Ex-HN 5/ Ex 2 (Bez. n. Hempen)	„Die Sonne“	<i>taiyang</i>	Klärt die Augen
Ex-HN 14/ Ex 4 (Bez. n. Hempen)	„Klarheit des Auges“	<i>yiming</i>	Klärt die Sicht



6.10 Erkrankungen der Orbita – Endokrine Orbitopathie

Krankheitsbild und Therapie aus westlicher Sicht

Klinisches Bild

- Eigenständige Autoimmunerkrankung, häufig in Zusammenhang mit einer immunogenen Hyperthyreose (Basedow-Krankheit)
- Subjektiv können Beschwerden wie Fremdkörpergefühl, Doppelbilder oder Minderung der Sehschärfe bestehen
- Bei der endokrinen Orbitopathie handelt es sich um eine zu einer Schwellung führenden Myositis einzelner oder aller äußerer Augenmuskeln, die später in eine Fibrosierung übergehen kann, sowie um eine entzündliche Beteiligung des restlichen Orbitagewebes
- Kann in unterschiedlichem Ausmaß zur Retraktion der Oberlider, Lidödemen, Exophthalmus (Protrusio bulbi), Bindehautaffektionen, Hornhautaffektionen, Erhöhung des Augeninnendrucks (häufig bei Aufblick), Motilitätsstörungen mit Doppelbildern sowie zur Kompression des Sehnervs führen
- Wird in Abhängigkeit vom Befund in unterschiedliche Stadien eingeteilt
- Oft schleichender Beginn und Progression; Stabilisierung nach Monaten bis etwa 3 Jahren
- Meist beidseitiges, jedoch häufig asymmetrisches Auftreten
- Kommt am häufigsten bei Frauen im Alter von 30–50 Jahren vor
- Die endokrine Orbitopathie ist die häufigste Ursache eines Exophthalmus
- Differentialdiagnosen: vielfältig, z.B. Orbita-Tumoren, Motilitätsstörungen anderer Genese (z.B. Hirnnervenparesen)

Therapie aus westlicher Sicht

- Systemische Behandlung einer begleitenden Schilddrüsenerkrankung
- Lokale symptomatische Therapie bei geringen Veränderungen der Augen (z.B. Tränenersatzmittel)
- In fortgeschrittenen Fällen je nach Befund:
 - Systemische Gabe von Kortikosteroiden
 - Orbitabestrahlung
 - Operative Behandlung von Motilitätsstörungen
 - Chirurgische Orbitadekompression
 - ggf. Gabe von Immunsuppressiva wie z.B. Ciclosporin



CAVE: Wegen der schwerwiegenden Komplikationsmöglichkeiten und der in Frage kommenden Differentialdiagnosen ist eine ophthalmologische Betreuung unbedingt erforderlich.

Krankheitsbild und Therapie aus Sicht der chinesischen Medizin

Übersicht

In der chinesischen Augenheilkunde wird der Befund „Exophthalmus“ u.a. zu den Bereichen „Aus der Augenhöhle herausragende Perle“ (*Zhu tuchu kuang*) und „Hervorstehende Augen-Perle“ (*Muzhuizi tuchu*) gerechnet. Unter diesen Begriffen werden alle Veränderungen der Orbita zusammengefasst, die zu diesem Krankheitsbild führen können (z.B. Tumorerkrankungen, entzündliche Orbita-Erkrankungen usw.). Wir betrachten hier allerdings ausschließlich die für die westliche Diagnose „Endokrine Orbitopathie“ relevanten chinesischen Differenzierungen.

Agenzien und Pathogenese

Differentialdiagnostisch kommen folgende Möglichkeiten in Betracht:

- A** Eingestautes Qi des Fk Leber (*qi hepatici, ganqi*) dringt kontravektiv nach oben in die Augenhöhlen und blockiert die Haupt- und Netzleitbahnen (*cardinales und reticulares, jingmai luomai*)
- B** Aufgrund einer energetischen Schwäche des Fk Milz (*depletio des o. lienalis, pixu*) entstehen Feuchtigkeit und Schleim (*humor und pituita, shi tan*). Feuchtigkeit und Schleim (*humor und pituita, shi tan*) steigen auf und blockieren die Haupt- und Netzleitbahnen (*cardinales und reticulares, jingmai luomai*) der Augenhöhle, was die beschriebene Erkrankung zur Folge hat.

Differenzierte chinesische Therapie

A Einstauungen des Qi des Fk Leber (*qi hepatici, ganqi*)

Hauptsymptome

- Langsam fortschreitende Erkrankung, die zu einem Exophthalmus führen kann. Begleitend können eine Rötung und ggf. Ödeme der Bindehaut, Lidödeme sowie in schweren Fällen eine Beeinträchtigung der Augenmotilität auftreten
- Mögliche Allgemeinsymptome: Nervosität, Reizbarkeit, Palpitationen, spontane Schweißausbrüche, Benommenheit, Schlafstörungen, Heißhunger, Zittern der Hände und Schwellung des Halses
- Zunge: Verquellung der Zungenränder, eventuell zunehmende Rötung
- Pulse: saitenförmig und beschleunigt (*chordales und celeri, xian shu*)



Krankheitsmechanismus

- Eingestautes Qi des Fk Leber (qi hepatici, *ganqi*) kann nicht gelöst und entfaltet werden, es dringt kontravektiv nach oben in die Augenhöhlen und blockiert die Haupt- und Netzleitbahnen (cardinales und reticulares, *jingmai luomai*). Als Folge stauen sich Qi und Xue ein und können den Augapfel zwingen, in unterschiedlichem Ausmaß hervorzutreten.
- Das Qi des Fk Leber (qi hepatici, *ganqi*) überlagert den Fk Milz (o. lienalis, *pi*, Wandlungsphase Erde), was zu Lidödemem führen kann.
- Durch die Einstauungen des Qi des Fk Leber (qi hepatici, *ganqi*) kann sich das Qi des Fk Lunge (qi pulmonale, *fei qi*) nicht entfalten und absinken, der Qi-Mechanismus wird disharmonisch, und es kommt zu Bindehaut-Ödemen.
- Wenn das Qi des Fk Leber (qi hepatici, *ganqi*) über eine lange Zeit eingestaut wird, wandelt es sich zu Hitze und Glut (calor und ardor, *re huo*). Die Wandlungsphase Holz verlagert Hitze (calor, *re*) auf den Fk Herz (o. cardialis, *xin*), was zu Nervosität, Reizbarkeit, Palpitationen, Schlafstörungen, Benommenheit und spontanen Schweißausbrüchen führt. Hitze (calor, *re*) kann sich auch im mittleren Wärmebereich (mittleres Calorium, *zhongjiao*) einstauen, was Heißhunger zur Folge hat. Aufgrund der Einstauungen des Qi des Fk Leber (qi hepatici, *ganqi*) besteht über die Sehnen und Muskeln (nervus bzw. nervocardinales, *jinmai*) keine Dominanz mehr, so dass die Hände zu zittern beginnen. In der Leber-Leitbahn (cardinalis hepatica, *gan jing*) kann sich eingestautes Qi im Hals ansammeln, wodurch dieser anschwillt.

Therapeutisches Vorgehen

1. Lösen des Fk Leber (o. hepaticus, *gan*)
2. Regulieren des Qi-Flusses und Zerstreuen von Zusammenballungen

Arzneitherapie

Basisrezept: Eine Modifikation der „Pille zur Überwindung des Ballgefühls in der Leibesmitte“ (*Yueju wan*), einzunehmen als Dekokt

Arznei (Bestandteile des Basisrezeptes dunkel unterlegt)	Pinyin	Klassische Tagesdosis (g)	Modifizierte Tagesdosis (g)	Erläuterung
Atractylodis rhizoma	<i>Cangzhu</i>	3–10	5	Trocknet Feuchtigkeit (humor, <i>shi</i>), kräftigt den Fk Milz (o. lienalis, <i>pi</i>)
Cyperis rhizoma (präpariert)	<i>Xiangfu</i>	6–15	10	Bewegt das Qi, löst den Fk Leber (o. hepaticus, <i>gan</i>), beseitigt Einstauungen
Ligustici rhizoma	<i>Chuan-xiong</i>	1–10	6	Dynamisiert das Xue, beseitigt Stasen
Massa medicata fermentata	<i>Shenqu</i>	6–15	10	Kräftigt den Fk Milz (o. lienalis, <i>pi</i>), beseitigt Verdauungsblockaden

Arznei (Bestandteile des Basisrezeptes dunkel unterlegt)	Pinyin	Klassische Tagesdosis (g)	Modifizierte Tagesdosis (g)	Erläuterung
Gardeniae fructus (geröstet)	Zhizi	3–10	6	Kühlt Hitze (calor, re), dispulsiert Glut (ardor, huo)
Leonuri herba	Yimucao	10–30	10	Kühlt den Fk Leber (o. hepaticus, gan), zerstreut Stasen
Chrysanthemi aureus flos	Huangju-hua	3–15	12	Kühlt den Fk Leber (o. hepaticus, gan), beseitigt Spannungsgefühle
Coptidis rhizoma	Huanglian	1–10	3	Kühlt Hitze (calor, re), dispulsiert Glut (ardor, huo)
Citri reticulatae viride pericarpium	Qingpi	3–10	4,5	Bewegt das Qi, löst den Fk Leber (o. hepaticus, gan), beseitigt Einstauungen

Erläuterung: Alle Mittel gemeinsam wirken den Fk Leber (o. hepaticus, gan) lösend, den Qi-Fluss regulierend und Zusammenballungen zerstreugend.

Diätetik

Grundsätzliche, befundabhängige Empfehlungen zur Ernährung:

Empfehlenswert: Nahrungsmittel, die den Qi-Fluss im Fk Leber (o. hepaticus, gan) regulieren (z.B. Stangensellerie, Wasserkastanie, Kumquat)

Nicht empfehlenswert: Fette Speisen

Akupunktur

Befundabhängig relevante Akupunkturpunkte (je nach Symptomatik kann die Behandlung weiterer, hier nicht aufgeführter Akupunkturpunkte erforderlich sein; zum Behandlungsablauf > Kap. 5.1 und Kap. 6, Einführung):

Dt./lat. Bezeichnung	Deutsche Übersetzung des chinesischen Namens	Pinyin	Erläuterung
Lokale Akupunkturpunkte			
Ma 8/S 8	„Punkt der Halteleitbahn am Kopf“	touwei	Stützt und reguliert die Fk Leber und Gallenblase (oo. hepaticus et felleus, gan dan)
Bl 2/V 2	„Zusammengelegter Bambus“	cuanzhu	Klärt die Sicht, macht die Netzleitbahnen (reticulares, luomai) durchgängig
Bl 10/V 10	„Säule des Himmels“	tianzhu	Macht die Netzleitbahnen (reticulares, luomai) frei, wandelt Feuchtigkeit (humor, shi) um